

# Volksrecht

für Schlessen

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2

Telegraphisch-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141.  
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlessen 15000 Mt., auswärts 20000 Mt. Anzeigen unter Text 10000 Mt., auswärts 15000 Mt. Stellenangebote 2000 Mt., Familienanzeigen, Stellenangebote, Verträge, Wohnungsangelegenheiten 1000 Mt. Kleine Anzeigen pro Wort 400 Mt., das zweite Wort 300 Mt. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (12 Uhr nachts) in der Haupt-Expedition Starkestr. 4/6 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

## Stimmungswechsel in Frankreich?

### Neigung zur Verständigung.

Sowohl in London als in Paris herrscht jetzt allgemeine Neigung über die Möglichkeiten eines Kompromisses zur Lösung des Reparationsproblems. Zwar ist Frankreich, nach den Kommünisten der Presse zu urteilen, immer noch Gegner einer Sachverständigenkommission, die selbständig ohne Reparationskommission die deutsche Leistungsfähigkeit feststellt. Aber es scheint doch, daß in Paris wie in Brüssel eine Neigung dafür vorzuherrschen ist, mit England gemeinsam dem Deutschen Reich eine Antwort auf die Note vom 17. Juni zu erteilen. Zuvor sollen noch Antworten an England gerichtet werden, die auf dessen Note Bezug nehmen. Poincaré will in dieser Note unter anderem auch ein positives Programm über die Lösung der Reparationsfrage im Zusammenhang mit der Regelung des Problems der interalliierten Schulden entwerfen.

### Coolidges Regierungsprogramm.

Das amerikanische Kabinett hat gestern seine erste Sitzung unter dem Vorsitz des Präsidenten Coolidge abgehalten. Nach der Sitzung empfing der Präsident Vertreter der Presse, denen er in großen Zügen die Richtlinien seiner Politik bekannt machte. Außenpolitisch betonte er dabei die Hilfsbereitschaft der Vereinigten Staaten gegenüber Europa, sobald eine solche Hilfe von allen Beteiligten erbeten und keine politische Verwicklung damit verbunden sei. An der Spitze des New-Deal-Programms wird festgehalten. Coolidge lehnt die Streikung der alliierten Schulden ab. Amerika müsse auf ihrer eigenen Zurückzahlung beharren. Allgemein erklärte Coolidge, daß die Politik Harding's weiter verfolgen werde. Dem entspricht es dann auch, daß sämtliche Kabinettsmitglieder teilweise im Amt verbleiben.

### Lebenshaltungskosten in Deutschland und im Ausland.

Die gewaltige Steigerung der Lebenshaltungskosten in der letzten Woche auf das 439 935fache des Vorkriegsstandes, die Vereinfachung der Lebenshaltungskosten innerhalb einer einzigen Woche, legt die Frage nahe, wie sich gleichzeitig im Ausland die Lebenshaltungskosten verhalten. Die letzten Zahlen darüber liegen für Juni vor. In Ländern mit hoher Werta, wie Großbritannien und der Schweiz, verzeichnet man in den letzten Monaten eine leichte Steigerung der Lebensmittelpreise. Großbritannien hatte im Juni das 1,69fache des Friedensstandes bei einer Steigerung des Lebensmittelpreises von dem 1,60 auf das 1,69fache. In der Schweiz hat sich die Lebenshaltung von dem 1,54fachen Vorkriegsstand gegen 1,78fachen im Juni erhöht. Wesentlich stärker als in Deutschland sind in der fraglichen Zeit die Lebenshaltungskosten in dem benachbarten Polen gestiegen, wo man im Juni den 12 779fachen Vorkriegsstand verzeichnete, während damals der deutsche Index noch das 765fache Vorkriegspreinsniveau anzeigte.

### Konferenz der Ernährungsminister.

Am heutigen Freitag treten im Reichsernährungsministerium die Ernährungsminister der Länder zusammen. Es sollen außerordentlichen des Reichsernährungsministers zur Veranlassung der Antragsurteilung der Landesregierungen zur Förderung unserer Ernährung besprochen werden. Neben der Beratung der Geltungsdauer der Brotkarte bis zum 15. Oktober wird an eine monopolartige Erziehung des In- und Auslandsgetreides gedacht. Die Tatsache, daß der Geschäftswert der Getreide-Einfuhrgesellschaft, die bisher allein berechtigt ist, Auslandsgetreide für Rechnung der Reichsgetreidestelle nach Deutschland einzuführen, verhältnismäßig günstig laute, hat jedoch zugunsten derartiger Gedanken gewirkt. Nebenfalls vertritt dieser Geschäftsbericht, der die Kosten der Gesamtwirtschaft durch die Getreide-Einfuhr seit 1919 auf fünf Achtel pro Mille anhebt und nach dem der gesamte Handel, der die Getreide durchführt, im allgemeinen einen Bruttoerlös von 12 Prozent hatte, wobei die beträchtlichen Kosten für Angestellte, Bureaus, Telefon, usw. abgingen, ferner aber auch zwischen dem Verkäufer im Ausland bis zu dem deutschen Müller, an den die Ware nach Anweisung der Reichsgetreidestelle geliefert wurde, nur ein Prozentsatz von 0,56 Prozent stand, erste Beachtung. Von der Rückkehr zur alten Getreideumlage kann wohl kaum die Rede sein. Aber Reich und Länder können auch nicht die Brotfragefrage völlig aus der Hand geben. Auf das Brotrechtssystem kann unmöglich ganz verzichtet werden, wenn man natürlich auch den jetzt bestehenden Kreis der Brotkartenerheber hier einengen mag. Bei freier Getreidewirtschaft würden infolge der schwierigen Geldverhältnisse in kurzer Zeit Müller und Bäcker in Schwierigkeiten geraten und ebenso sollte nicht die Gefahren vergessen, die sich bei freier Wirtschaft durch verspäteten und verschleppten Druck des Getreides stellen können. Zur besseren Fleischversorgung wird die Wiederherstellung der alten Viehlieferungsverträge in irgend einer Form erwogen. Von den freien Gewerkschaften ist den maßgebenden Regierungskreisen geraten worden, mit den Ländern, die von Ausland Saatgut beziehen (Polen, Rumänien, Tschechoslowakei u. a.), einen Austauschvertrag einzurichten, zum Beispiel Getreide gegen Saatkorn, Brotgetreide gegen Saatgetreide, Getreide gegen Kartoffeln usw. Auch soll die Lebensmittelversorgung mit den östlichen Agrarländern möglichst erleichtert werden. Hier die Devisenfrage keine so wichtige Rolle spielt. Zur Auslösung des verteidigten Zwischenhandels seien direkte

Lieferungsabstufungen zwischen den landwirtschaftlichen Produzenten und den Verbraucherguppen notwendig. Wenn die Konsumgenossenschaften, die übrigens gegenwärtig in direkten Verhandlungen mit den Hauptorganisationsstellen der Landwirtschaft wegen Lieferungsabstufungen in Verbindung getreten sind, bezüglich der etwas riskanten Kartoffellieferung sich ein wenig zurückziehen, dann müßten eben andere Verbraucherguppen hier einpringen. Es wird keine leichte Aufgabe für die Ernährungsministerkonferenz sein, aus all den vorliegenden Plänen und Anregungen ein klares und zweckmäßiges Ernährungsprogramm aufzustellen, das Garantien für eine ordnungsmäßige Verteilung der diesjährigen guten Ernte gibt.

### Sabotageversuche der Dollarspekulanten.

Au der Berliner Börse wurde am Donnerstag der Dollar wie am vorhergehenden Tage mit 2 700 000 notiert. Im freien Verkehr wurden höhere Kurse genannt; die Steigerung setzte sich in den Nachmittagsstunden fort. Gegen 4 Uhr war ein Kurs von fast 4 Millionen Mark erreicht, ohne daß es zu nennenswerten Käufen und Verkäufen gekommen war. Diese auffällige und plötzliche Steigerung der Wechselkurse scheint im Zusammenhang zu stehen mit großen Verkäufen von Mark, die aus dem Rheinlande gemeldet werden. Sollten diese Angaben richtig sein, so würde damit aufs neue gezeigt werden, daß von der Schwerindustrie des Ruhrgebietes und von den kapitalistischen Kreisen aus dem Rheinlande die Mark auf neue in den Abgrund gestürzt werden soll. Das ist aber ein Zeichen für die große Geldfälligkeit. Wenn Ansehen nach haben also jene Kreise Kredit des Reiches und der Reichsbank sich in einem so großen Maße zu verschaffen gewußt, daß sie aus neue Mark für den Markt können. Diesem Treiben muß mit der allergrößten Entschiedenheit sofort begegnet werden. Die Eingriffe auf dem Devisenmarkt müssen ergriffen werden durch die sofortige Forderung der Diskontpolitik der Reichsbank, die ja immer noch auf sich warten läßt und durch die Entziehung der Kredite, sofern sie zu Spekulationen benutzt werden. Der neue Finanzminister hat hierbei zu zeigen, daß er dasjenige Maß von Energie besitzt, das zur Unterbindung dieses kapitalistischen Treibens notwendig ist.

Daß die Spekulationen kein Mittel scheuen, um die Mark immer mehr und mehr zu ruinieren, beweist folgender Vorfall: Au der Berliner Börse war am Donnerstag die Mitteilung verbreitet, daß die Regierung beabsichtige, für die am 25. August zu zahlenden Steuern ein Moratorium zu gewähren. Diese Feststellung ist völlig aus der Luft gegriffen. Sie ist aber ein Zeichen dafür, mit welchen Mitteln gegenwärtig gearbeitet wird, um das Vertrauen zu einer Wiedergeburt unserer Finanzverhältnisse zu untergraben. Wie wir aus dem Reichsfinanzministerium erfahren, wird der Einzug der am 15. und 25. August fälligen Steuern mit allem Nachdruck betrieben werden. Von einem Moratorium kann in keiner Weise die Rede sein. Die Finanzverhältnisse des Reiches sind so ernst, daß ein Aufstand der Steuern überhaupt nicht in Frage kommt.

### Die Angst um die Sachwerte.

Wie Helfferich im Reichstage, so lobt jetzt auch die deutschnationalen Presse gegen den Sachwertvertrag, den die Koalitionsparteien am 15. August im Reichstage angenommen haben. Unter anderem schreibt zum Beispiel die „Deutsche Tageszeitung“:

„Hinter der verklärten Fassung dieser Entschädigung verbirgt sich naturgemäß nichts anderes, als die von den Sozialdemokraten zum Programm der Koalitionspolitik erhobene Sachwertforderung. Man hat hier eine Illustration, in welchem Umfang tatsächlich die sozialdemokratische Vorherrschaft innerhalb der Großen Koalition zur Geltung kommt, wie angestrebt die bürgerlichen Parteien bemüht sind, auch das letzte Stützgebäude der Großen Koalition von links durch entsprechendes Wohlverhalten zu verhindern, wie sie sich von vornherein schon wieder darauf einstellen, irgend welchen Meinungsverschiedenheiten zwischen sich und der Sozialdemokratie auszuweichen. Sie hinauszuweichen, bis dann schließlich erzwungenermaßen der Zeitpunkt kommt, in dem die Sozialdemokratie die Macht zu haben glaubt, diese Meinungsverschiedenheiten durch ein Diktat von ihrer Seite einfach und schmerzlos aus der Welt zu schaffen. Man wird also mit einigem Interesse der weiteren Entwicklung dieser Materie entgegensehen können, wenn im September in Verfolg der gestern angenommenen Entschädigung die Regierung, unter der Regide des sozialistischen Herrn Helfferich als Reichsfinanzminister, die entsprechenden Gesetzentwürfe zur Sachwertverfassung vorlegt.“

Wenn auch diese Darstellung starke Übertreibungen enthält, — das Bürgertum soll schon gemacht werden —, so weißt sie doch richtig darauf hin, daß mit der Annahme dieses von der Sozialdemokratie verlangten Antrages der erste gesetzgeberische Schritt zu dem lang ersehnten Ziele ist, die Sachwertforderung zu den Lasten der Allgemeinheit heranzuziehen. Der Deutschen Volkspartei wird vorgeworfen, daß sie früher einmal Deutschland von roten Ketten befreien wollte. Daß in der Tat auch in der Volkspartei die Erkenntnis wächst, daß die Sachwertforderung nicht wie bisher finanziell gedeckt werden dürfen, kann man leicht erkennen, wenn man ihre heutige Stellungnahme mit ihrer früheren vergleicht. So hat zum Beispiel Herr Dr. Becker am 4. April 1922 im Reichstage erklärt: „Ich möchte feststellen, daß wir eine etwaige Erstattung der Sachwerte, an die vielleicht die Regierung oder eine spätere Regierung denken könnten, genau so scharf ablehnen wie Sie, Herr Helfferich, und auch in Zukunft genau so scharf bekämpfen werden, wie wir das bisher getan haben.“ Bei diesem engen Bündnis zwischen der Volkspartei und Herrn Helfferich kann man es verständlich finden, daß der Letztere jetzt lobt, wenn die Volkspartei Anträge zeigt, sich aus ihrem gefährlichen Schlepptau zu befreien.

## Ein wichtiger Erfolg.

Die Forderungen, die die sozialdemokratische Reichstagsfraktion Ende Juli zur Beseitigung der Finanzzerstückelung und zur Hemmung des Währungsverfalls vorschlug, unterschieden Notmaßnahmen und Maßnahmen, die zur dauernden Gesundung der Reichsfinanzen erforderlich sind. Diese Unterscheidung war notwendig, weil zunächst das dringende Bedürfnis des Reiches nach Erschließung neuer Einnahmequellen zur Hemmung der Notienpreise gestillt werden mußte. Erst wenn dieses Ziel durch Steuern und Anleihen erreicht war, konnte die dauernde Sanierung der Reichsfinanzen in Angriff genommen werden.

Die steuerlichen Forderungen der Sozialdemokratie sind durch den Reichstag in wenigen Tagen erfüllt worden. Das Gesetz über die Goldanleihe ist ebenfalls unter Dach und Fach gebracht und die Zeichnungen darauf haben begonnen. Bei dem Druck, der durch diese Steuern und die Anleihen auf den Geld- und Warenmarkt ausgeübt wird, ist mit Sicherheit zu erwarten, daß ein Teil der bisher festgehaltenen Devisen und Warenbestände zum Vorschein kommt. Die rückläufige Bewegung des Dollarkurses in den letzten Tagen zeigt, daß diese Wirkung bereits begonnen hat. Es war ursprünglich beabsichtigt, sie von vornherein durch Zwangsmassnahmen zu verschärfen. Wenn davon in letzter Stunde vorläufig Abstand genommen wurde, so aus der wohl begründeten Erwägung, daß der freiwilligen Zeichnung der Anleihe ein größerer moralischer Erfolg beizumessen ist als der zwangsweisen. Immerhin ist der Zwang auf verhältnismäßigem und gesetzlichem Wege damit nicht ausgeschlossen. Im Gegenteil: Es herrscht Uebereinstimmung, daß von ihm Gebrauch gemacht werden muß, falls nicht in kurzer Zeit die erforderlichen Devisenbestände freiwillig eingegangen sind.

Der wichtigste Punkt in den sozialdemokratischen Forderungen war das alte Verlangen nach Erfassung der Sachwerte. Jahrelang hat die Sozialdemokratie damit allein auf weiter Flur gestanden. Weder rechts von ihr, noch links von ihr, bei den Kommunisten, wurde diese Forderung unterstützt. Auf dem Jenaer Parteitag der Kommunisten im August 1921 wurde diese sozialdemokratische Forderung als Volksbetrug glosiert und einige Monate lang auf das allerheftigste bekämpft. Inzwischen hat man auf allen Seiten eingesehen, daß die sozialdemokratische Forderung nicht nur berechtigt, sondern notwendig und außerordentlich nützlich ist. Außenpolitisch, indem sie das Vertrauen zu dem guten Willen Deutschlands zur Erfüllung tragbarer Reparationslasten stärkt, innenpolitisch, indem sie die großen unangestasteten Vermögenswerte der Wirtschaft endlich entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit zu den Lasten der Allgemeinheit heranzieht, den Kredit des Reiches stärkt und die Möglichkeit zur Ordnung der Reichsfinanzen sowie der Währungsverhältnisse bietet.

Zu den Forderungen, von denen die Sozialdemokratie ihre Beteiligung an der jetzigen Regierungsaktion abhängig gemacht hat, gehörte deshalb in erster Linie die Forderung nach einer durchgreifenden Finanzreform auf der Grundlage der Heranziehung der Wirtschaft mit garantierter Belastung ihrer Vermögenswerte. In den Verhandlungen, die mit den Parteien der Arbeitsgemeinschaft über die sozialdemokratischen Forderungen geführt worden sind, wurde anerkannt, daß man mit der Belastung der Vermögenswerte der Wirtschaft nicht bis zur endgültigen Regelung der Reparationslasten warten könnte, sie vielmehr in kürzester Frist erfolgen müsse. Daß das jetzt bereits öffentlich zum Ausdruck gebracht wird, wurde ebenfalls von allen Seiten als notwendig anerkannt.

Die überhäufeten Verhandlungen des Steuerauslasses der letzten Woche boten dazu keine Möglichkeit. Auch die ersten Tage dieser Woche, die mit der Regierungsumbildung belastet war, waren dazu wenig geeignet. Die alten Minister konnten diese Forderung nicht mehr vertreten, die neuen Minister kannten die Vorarbeiten nicht, die innerhalb der Regierung zum Teil noch unvollendet vorhanden waren. Dazu kamen die in der Materie begründeten sachlichen Schwierigkeiten. Wie groß sie sind, zeigt die Tatsache, daß die von der SPD. und der USV. und dem DGB. im vergangenen Jahre eingesetzte Kommission trotz monatelanger Beratungen keinen Gesetzentwurf ausgearbeitet hatte, sondern nur Richtlinien. Der neuerdings von den Kommunisten in Form eines Gesetzes vorgelegte Antrag ist auch so kom-



pliziert und enthält so viele Lücken, daß mindestens Wochen zu seiner Beratung erforderlich sind.

Angeichts dieser Schwierigkeiten empfahl es sich, Gesetzentwürfe der Regierung zur Grundlage der Verhandlungen zu machen. Nur mit ihrer Hilfe ist eine der Bedeutung dieser Aufgabe entsprechende gründliche Lösung des Problems zu erzielen. Nicht minder wichtig aber war die Wandlung in den Auffassungen der bürgerlichen Parteien, öffentlich festzulegen und zugleich zu zeigen, daß die neue Regierungskoalition die Durchführung dieses sozialdemokratischen Programmpunktes als erste Aufgabe betrachtet. Das ist gelungen. In den Verhandlungen des Reichstags vom Mittwoch gelangte folgender Antrag zur Annahme:

„Die Reichsregierung wird ersucht, alsbald Gesetzentwürfe vorzulegen, welche durch Befreiung der Vermögenswerte der Wirtschaft und durch den Übergang zu einer verlässlichen Währung einer Sanierung der Reichsfinanzen und eine Stärkung des Reichskredits in die Wege leiten.“

Dieser Antrag fand die Zustimmung des gesamten Hauses mit Ausnahme der Deutschnationalen. Auch die Kommunisten stimmten ihm ohne Debatte zu. Helfferich befaßte diesen Antrag auf das heftigste. Die gewiß nicht über jeden Zweifel hinaus deutliche Formulierung des Antrages bezeichnete er als die größte Gefahr, denn er sei der erste Schritt zur Verwirklichung der sozialdemokratischen Forderung nach Erlassung der Sachwerte. Infolge der politischen Veränderung, die sich in den letzten Tagen vollzogen habe, seien seine Freunde sehr bedenklich. Noch deutlicher hatte sich Helfferich im Stenogramm geäußert. Dort erklärte er offen, daß seine Freunde und die hinter ihnen stehenden Berufskreise ihn beauftragt hätten, im Reichstags-Vorläufe über ihre heimliche Annahme zur Sanierung der Währung zu machen. Angesichts der Zusammenlegung der neuen Regierung halte er sich nicht mehr für berechtigt, diese Vorschläge zur Kenntnis zu bringen. Seine Partei müsse sich vorbehalten, zu prüfen, ob für sie eine Grundlage zur Mitarbeit gegeben sei. Im Kabinett Cuno bestimmte er den Kurs. Das Kabinett Stresemann bedeutet keine politische Umwälzung. Zugleich aber widersprach Helfferich doch auch aus der Erwägung heraus, daß mit der Annahme des Antrages auf Verlegung der Gesetzentwürfe zur Befreiung der Vermögenswerte der Wirtschaft der erste Schritt zur Erfüllung der sozialdemokratischen Forderung getan sei.

Auch wir möchten ausdrücklich betonen, daß die Annahme des vorstehenden Antrages nur der erste Schritt ist. Unter dem Einfluß der Empörung des größten Teiles des Volkes über die Finanzzerstückelung und den Währungszerfall sind die bürgerlichen Parteien zur Abkehr von ihrer bisherigen Haltung in dieser Frage gedrängt worden. Ob das über den Augenblick hinausreicht und ob die Zustimmung zur Erlassung der Sachwerte nicht wieder rückgängig zu machen versucht wird, ist eine Frage, die endgültig beantwortet wird von dem dauernden Einfluß, den die Sozialdemokratie und die heftigsten Kräfte des deutschen Volkes auf die gegenwärtige Regierung ausüben. Ihn zu härten ist deshalb die dringendste Forderung und die politische Aufgabe der Stunde.

### Der Parteiausschuß zur Lage.

Am Donnerstag trat der Parteiausschuß zur Beratung der politischen Lage in Berlin zusammen. Genosse Hermann Müller gab ein einleitendes Referat über die politische Lage der letzten acht Tage. Nach ausführlicher Aussprache fand folgende Entschließung mit übereinstimmender Annahme:

Der Parteiausschuß erkennt an, daß die Reichsregierung das Kabinett Cuno zum Rücktritt gezwungen hat und billigt nach Lage der Dinge den Eintritt der Partei in die Regierung. Der Parteiausschuß hält eine maßvolle und eifrige Tätigkeit der sozialdemokratischen Minister im Kabinett Stresemann sowie der gesamten Partei gebilligten Aktionsprogramms und weiterer in dieser Richtung laufender Forderungen durchzusetzen.

Der Parteiausschuß fordert die Parteigenossen im Lande auf, alles zu tun, was geeignet ist, unsere Rinfrierer und die Fraktion in diesem Kampf zu unterstützen.

Abgelehnt wurde zuvor ein Antrag Gen. der und Genossen, der sich gegen die Große Koalition aussprach. Auch ein Antrag Sander-Dresden, zur Besprechung der politischen Lage einen Parteitag einzuberufen, fand gegen wenige Stimmen Ablehnung.

Zu Beginn der Tagung befaßte sich der Parteiausschuß mit der Beitragsfrage, die angesichts der Markkatastrophe der letzten Wochen für den Bestand der Parteiorganisation ausschlaggebend ist. Nach einem Referat des Genossen Bartels und einer längeren Debatte wurde folgender Antrag angenommen:

Der Mindestbeitrag beträgt ab 1. September die Durchschnittshöhe eines Vierteljahrsbeitrages. Er beträgt ab 1. September pro Woche für Männer 50 000 Mark und für Frauen 30 000 Mark. Davon werden an den Parteivorstand abgeführt 10 000 Mark für Männer und 4000 Mark für Frauen.

### Erkannte Notwendigkeit.

Der Eintritt der deutschen Sozialdemokratie in die Große Koalition steht natürlich im Vordergrund aller parteigenösslichen Diskussion nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland. Besonders interessant ist es, die Stimmen unserer deutschen Genossen außerhalb der Reichsgrenzen zu vernahmen.

Die „Arbeiterzeitung“, das Zentralorgan der Sozialdemokratie Deutschlands, schreibt:

Es war ohne Zweifel ein Akt von Selbstüberwindung, daß die Sozialdemokraten die Bedenken gegen diese Große Koalition zurückgelassen haben. Die Notwendigkeit der Lage ließ aber keine andere Wahl zu, was nicht heißt, daß nicht hindern wird, daß der Eintritt von Sozialdemokraten in die Regierung Stresemann in der Partei Anzeichen erwecken wird; aber so wird es darauf ankommen, wie sich die Koalitionsgewinnung praktisch verhalten wird, ob die Sozialdemokraten nämlich inwieweit sich werden, das kapitalistische Bürgerium zur Leistung der notwendigen Opfer zu zwingen. Denn aus dem Samen der Prinzipien des Herrn Cuno muß die Regierung, in der die Sozialdemokraten sitzen, natürlich heraus. Sie muß Reich und Volk retten, und die Rettung kann nur kommen, wenn die schamlose Veräußerung und Veräußerung des Kapitals, der sich die Regierung Cuno hingeworfen hat, ein Ende nimmt.

Einer unüberwindlichen Notwendigkeit gehorchend, hat die Sozialdemokratie die Teilnahme an der Regierung der Großen Koalition gebilligt. Um so größer ihre Verpflichtung, dieser Regierung den sozialdemokratischen Geist, die sozialdemokratische Rücksichtslosigkeit und Unbeugsamkeit einzubringen. Die Zeiten dieser Regierung müssen so sein, daß die sozialdemokratische Teilnahme sichtbar und spürbar wird und sich dadurch vor dem arbeitenden Volke rechtfertigt.

Gen. in demselben Sinn äußert sich auch der Prager „Sozialdemokrat“, das Zentralorgan der deutschen Sozialdemokratie in der Tschechoslowakei. Nach einer scharfen Kritik der Herr Cuno wird dort ausgeführt:

Das System, das so tödliche Folgen gezeitigt hat, irgendwie zu galanisieren, würde ein unüberwindliches Verbrechen am deutschen Volke bedeuten. Wäre die Große Koalition dem Großen Bürgerium auch nur die geringste Möglichkeit, unter halb sozialistischer Verhüllung in der bisherigen Art fortzuwurzeln, so wäre sie der verhängnisvollste Karrenreißer der deutschen Parteigenossen. Gerade das Umgekehrte ist der Fall; die letzten Taten des Genossen Finanzministers Dr. Gumbel, die energiegelicht durchgeführten Steuererhöhungen, und deren soht einschneidende Annahme im Reichstagsrat zeigen, daß sich die bürgerlichen Parteien, in freilich viel zu später Stunde und von halber Bemühen getrieben, zu den unermesslichen und bis dahin unerreichten Forderungen der deutschen Sozialdemokratie bekennt haben. Diese Stunde und die psychologischen Möglichkeiten, die sie bietet, gibt es auszunutzen. Unsere Genossen im Reich sind nicht gewillt, sich als Vorwand herzugeben, den verfahrenen Wegen der bürgerlichen Politik aus dem Dreck zu ziehen. Sie haben es vielmehr als ihre Aufgabe an die Bürgerlichen auf dem Wege, den sie noch gedrungen betreten haben, weiterzuführen, und das können sie nur, wenn sie in der neuen Regierung partizipieren und die Möglichkeit haben, sie geistig zu führen.

Wir freuen uns, daß die Wächter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion von den deutschen Genossen außerhalb des Reiches so richtig verstanden werden. Daß der Wiederertritt der Sozialdemokratie in die Reichsregierung von zahlreichen Genossen in den Exzentrialländern im Interesse der internationalen Zusammenarbeit gewünscht wurde, ist uns seit langem bekannt. Auch dem wird der Weg, den unsere Reichstagsfraktion unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen zur Rettung einer beinahe schon verlorenen Lage eingeschlagen hat, Beifall und Billigung finden.

Ein Dollar (Berlin) 2700000 Mk.  
Ein Dollar (Newyork) 3333333 Mk.

### Interparlamentarischer Kongress

Der interparlamentarische Kongress in Kopenhagen über die Entschleunigung zur Abrüstungsfrage beim Großen Komitee zur Beratung. Dann schritt man zu einer Auswertung über die Rechte und Pflichten der nationalen Parlamente. Es lagen drei Entschließungen vor, von denen die erste vorschlägt, daß die verschiedenen Staaten den Staatsoberhöhen Schutz hinsichtlich ihrer nationalen Sprache und ihrer Religion sichern sollten. In der zweiten Entschließung heißt es in allen Ländern mit gewählter Bevölkerung sogenannte Volkskommissionen eingesetzt werden sollten, die aus Vertretern der verschiedenen Minderheiten zu bestehen hätten, und alle Streitfragen zu unterbreiten wären. Die dritte Entschließung endlich schlägt vor, daß der interparlamentarische Kongress ständigen Ausschuss zur Beratung aller Minderheitsfragen einsetzen soll. Ueber die Entschleunigung entstand eine lebige Debatte. Baron Hoogland erklärte, Holland sei ein Land, die keine Minderheiten hätte. Er könne sich daher nicht über die Sache äußern und die Annahme der vorgeschlagenen Entschleunigung empfehlen. Calves (Australien) empfahl die Annahme der Entschleunigung, griff aber gleichzeitig die Lösung des Walfischbundes in der Minderheitsfrage an. Diese sei jetzt drei Jahre auf der Tagesordnung gewesen, ohne daß dem Walfischbund gegolten sei, auf diesem Gebiet zu Entscheidungen gelangen. Montague (Amerika) hob Fragen hervor, nach seiner Meinung in erster Linie gelöst werden müßten, nämlich die Frage der Besteuerung, die Frage der Schulden und der Bevölkerungsfrage. Medinger (Tschechoslowakei) und G. (Tschechoslowakei) machten Mittelungen über die Stellung der Deutschen in der Tschechoslowakei. Sie könnten beide der Entschleunigung zustimmen. Das Ergebnis würde aber von der Führung der angewandten Entschleunigungen abhängen. W. (Italien) schloß sich gleichfalls den Entschleunigungen an.

Darauf wurden die Verhandlungen unterbrochen. Die Teilnehmer begaben sich in das Restaurant des dänischen Reichstages als als besten Ruhe ein Frühstück einnehmen. Der Hauptinhalt der Debatte machte Pastor Schmidt, der Vertreter im dänischen Folketing. Mittelungen über die Lage der deutschen Minderheit in Nord-Schleswig. Er betonte, Dänemark besonders berufen sei, in der Minderheitsfrage eine führende Stellung einzunehmen. Er erklärte an, daß Dänemark auf diesem Gebiete einen Schritt vorwärts getan habe. Die Bedingungen für die Einrichtung deutscher Schulen seien in Schleswig günstiger als in den meisten anderen Ländern. Eine Lösung der anderen Frage, nämlich der des Selbstbestimmungsrechtes, sei nach nicht gefunden worden.

### Reichstagspräsident Lübe

hielt auf dem Kongress eine Rede, in der er u. a. ausführt: „Europa ist heute geistig und moralisch so niedergedrückt, daß noch die Vereinigten Staaten ihm helfen können und auch helfen müssen. Nur auf diese Weise können wir uns erholen. Die Vereinigten Staaten sind das einzige Land, in dem man keinen Revanchegedanken findet. Sie können uns unterstützen in dem Bestreben, in der Kriegskostenfrage eine unparteiische internationale Sachverständigenkommission zu schaffen. Die interparlamentarische Konferenz hat den einen Wert, daß sie die Weltparlament vorbereiten, in dem die wichtigsten der größten Probleme der Welt regelt werden müssen. Ich bin nach Berlin gekommen, um die amerikanischen Delegierten zu begrüßen und habe ihnen dafür gebittet, daß Amerika unseren Kindern geholfen hat, und sie gebeten, auch weiter zu helfen. Amerika Deutschland nicht helfen sollte, so werden wir bald eine große Umwälzung erleben, die für die ganze Welt einen einzigen großen Haushalt darstellt, katastrophal wird.“

Der amerikanische Delegierte Kinney erwiderte darauf: „Die Wirren an der Ruhr sind es vor allem, die die Welt mit neuen schweren Konflikten bedrohen. Die amerikanischen Delegierten wissen die europäischen Schwierigkeiten wohl würdigen und das amerikanische Volk ebenfalls. Wir möchten keine politische Aktion, aber wir werden helfen, wenn schätzlichen und philanthropischen Standpunkt aus.“ Das Wort des japanischen Parlamentarier, Y. u. f. a., sagte, Amerika könne die ganze Welt helfen, wenn es Deutschland hilft. „Die Konferenz ist ein unwürdiges Schauspiel. Ihre Entschleunigung ist aller üblichen parlamentarischen Methoden.“

### Der kommunistische Betriebsräteauschuß verboten.

Der preussische Innenminister Genosse Esserling hat auf Grund des § 14 Abs. 2 in Verbindung mit § 7 Ziffer 4 des Gesetzes zum Schutz der Republik den kommunistischen „Reichsausschuß der deutschen Betriebsräte“ zu Berlin nicht seinen Ausschüssen, darunter auch den sogenannten „Kunsthörsaal“ der Betriebsräte für Groß-Berlin“ aufgelöst und verboten. Der Begründung wird u. a. ausgeführt, daß der Reichsausschuß der Betriebsräte bestimmenden Einfluß auf die Bildung und Tätigung der verbotenen proletarischen Hundertschaften ausübt.

### Verbot der „Deutschen Zeitung“.

Wegen ihrer alles Maß übersteigenden Hege gegen Reichstagspräsident Stresemann wurde die „Deutsche Zeitung“ ab Freitag drei Tage verboten.

### Sklaverei.

Roman von Apis Sincial.

Einzig berechtigte Uebersetzung von Hermann zur Kühlen.

51]

Alan strebte zum Philadelphia-Schiff zurück, aus dem Wege bezogen er ist und unerschrocken Mann eines Philadelphia-Regiments, die von der Menge angegriffen werden. Die unerschrockenen Soldaten in den Eisenbahnhöfen befinden sich in einer jenseitigen Lage, konnten weder vor noch rückwärts. Doch heute ist man bereits eine große Anzahl von Kämpfern der Union eingefunden, die sie verteidigten. Alan schloß sich ihnen, nur mit einem Stoß bewaffnet, an. Fünf Minuten lang gelang es, die Menge zurückzuhalten, dann erschien zum Glück die Polizei und trieb den Mob auseinander. Alan sprang in einen der Eisenbahnhöfe. Seine Kleider waren zerlegt, seine Stirn war blutig geschnitten.

Alan hatte zum ersten Mal mit den Wächtern der Sklaverei gekämpft; war wild wie ein Tiger. Er schritt im Kreis der Wachen auf und ab, die Hände verkrampft, mit pochendem Schläge. Ihn zurückzuhalten, diese verurteilte Sklaverei der Sklavensklaver dem Erdboden gleichmachen! Aber es wird geschehen. Die Kunde von der Sklaverei wird nach Washington gelangen, das Blut seiner gemarterten Genossen wird nicht vergeblich rufen, Regimenter werden kommen, Herr werden der Freiheit den Weg bahnen.

Wie langsam der Tag fuhr, jeder Augenblick, der für die Sache verloren ging, denkte Alan eine Qual. Da er Philadelphia erreichte, erfuhr er, die Telegraphendrähte seien zerstückt, die Kunde von Baltimore sei in die Luft gesprengt. Ein Gerücht erzählt, Hunderte von Soldaten seien getötet worden. Alan wagte nicht, an dieser Nachricht zu zweifeln. Er beschloß, ehe er nach Washington ging, die Nachricht zu verbreiten, die Kunde von der Sklaverei nach Washington zu bringen.

Sobald fuhren die Truppenzüge an ihnen vorbei; fünf und zwanzig Stunden lang in jeder Richtung, und Alan empfing, nach Washington die Kunde von der Sklaverei. Alan ein Telegramm vor, er ist es, las, die Kompanie

keines Welters Tod sei zum achten Regiment eingedrückt, würde sich dem 7. Newyorker Regiment anschließen.

„Wann marschierst du zum 7. Regiment ab?“ fragte Alan den Hotelknecht.

„Es ist vielleicht schon abmarschiert. Sollte jedenfalls heute nachmittags ausgehen.“

„Wann hast du heute noch?“ er wird also wirklich nach Baltimore marschieren!“

### 6. Kapitel.

Alan wachte bestimmt, das Regiment sei noch nicht an ihrem Lager angekommen, denn es hätte sich, er sah ja den Rauch, irgendwo in einem Regen und sah zum Zeughaus. Kein Hundert Jards mühe er anzusehen, konnte nicht durch die Dunkelheit fahren, die das Gewölbe umdrängte; Bernhardt und Freund der Wächter, die von ihnen Abschied nehmen wollten. Alan erfuhr die „Cambridge Tiger“ seien eingetroffen, und da er dem Lagerleiter erklärte, er wolle sich anwerben lassen, wurde er eingelassen.

„Ja, der große Halle herrliche ungeheure Vermehrung, Torsion werden gepakt, Fliesen geloben, Kerle liegen nach allen Richtungen, auf dem Boden liegen Kasse, Lärmer, Trommeln, Sägen, Trampeln, Stimmen schreien durcheinander, Gefächler schreien auf. Alan sah in einer Ecke die Figur von Washingtons und freute darauf zu. Hier fand er seinen Weltler Tod, der sich nach ihm richtete. „Da bist du ja, mein Alan!“ Er bemerkte Alan's erste Reaktion, die Worte auf der Stirn, fragte verblüfft: „Was ist dir denn geschehen?“

„Ich war in Baltimore“, entgegnete Alan. „Ich habe hier.“ „Er war in Baltimore!“ und sofort umarmte ihn eine dicke Frau, deren den ganzen Raum fliegen die Worte: „Ein Mann aus Baltimore!“ Und immer mehr Männer kamen herbeigeeilt. Jüngliche Frauen schauten auf Alan nieder, er beantwortete sie, so reich er laute. Sie kuschelten ihm mit kühnen Augen, zornigen Wangen. Waren sie dort gewesen, alles wäre anders gekommen!“

„Ja, bin froh, daß du da bist, Alan“, wiederholte Tod immer wieder. „Du kommst doch mit uns?“ „Ja, wenn ihr mich brauchen könnt.“ „Gleich. Eine Kompanie braucht dich, Alan, und wir haben dir schon, haben noch keine Zeit gehabt, Rekruten anzunehmen.“ „Gut.“

„Du solltest dich sofort anwerben lassen, kommst hier zum Zeughaus eine Platte bekommen. Vielleicht auch irgendwo Uniform statt dieses zerrissenen Kodes. Houghton ist unter dem Mann.“ erklärte Tod. „Ihm verdanken wir, daß wir gleich nach Baltimore kommen. Du hast nicht, Alan, wie wild es ist, ausgeht. Heute Morgen um vier Uhr erschienen wir den Wächtern dem achten Regiment anzuschließen.“

Alan wurde wach, ohne viel Formalitäten, angeworben, gab keine Uniform, doch erhielt er einen grauen Rock und Platte. Dann kehrte er mit Tod in ihre alte Ecke zurück. „Wie geht es allen daheim?“ fragte Alan. „Gut, der Vater will nach Washington kommen, um uns zu besuchen. In Boston sollen Gesellschaften gegründet werden für Spitzer und Wegerinnen zu sorgen haben. Der Vater als Vertreter dieser Gesellschaften nach Washington reisen. Präsidenten davon in Kenntnis setzen. Er will auch aus Präsidenten mitnehmen.“

„Ich sah ihn bereits“, erwiderte Alan und Berichtete nach nach mit den „Grenzwachen“. Alan entdeckte unter den Soldaten eine Anzahl alter kanter, Männer, die sich im letzten Augenblick hatten anwerben lassen. Da war, nach in seiner Beamtenuniform, der Bruder der Alan in seinen Studentenlaken die Post gebracht, der Alan im Restaurant bedient, der Kommissar, nach dem er warten und Krug gekauft, sowie der junge Stakener, der einer Straßendeckel gefellgeboten hatte.

„Sobald erlangen Kommandoworte, die Kompanien formiert sich, marschieren aus der Halle. Die Leute aus Washington sollten die Stadt nicht verlassen, gelangten als letzte auf die Erde. Wie Meeresschiffe schloß ihnen der Verlust der Menge entgegen. Es war, als würde man sich jählings dem feuergepeinigten gegenüber; — soweit das Auge reichte, Menschen, Menschen; Hüte, Hüte, Hüte. Raben flatterten in der Luft. Polizei hatte versucht, die Menge zurückzuführen, doch was dies nicht gelang, und nun warteten weinende Frauen Mädchen den Sohn, den Gatten, den Geliebten. Die Soldaten hatten hier weder Freunde noch Verwandte, doch klappten ihre Hände wütend auf die Schalter, wählten immer wieder ich die Hand, warfen ihnen Blumen zu. Dann drang die Polizei vor, trennte die Menge von den Soldaten. Alan lächelte, das Regiment setzte sich in Bewegung, durch langsam, immer schneller und schneller. Marschierte ab.“

(Fortsetzung folgt)



# Gewerkschaftsbewegung.

## Verleumdete Ernüchterung.

Unter der Überschrift „Kein Ende des Kampfes“ bringt die „Arbeiter-Zeitung“ in ihrer gestrigen Nummer einen langen Artikel, in dem sie über die Streikparolen aus dem Reich berichtet und überall dort, wo die Arbeit bereits wieder aufgenommen ist, von „passiver Resistenz“ redet. Daß sie sich in ihrer Darstellung wie gewöhnlich übernimmt, indem sie von einer „antagonistischen Bewegung“ spricht, ist nicht verwunderlich und fällt aus dem Rahmen der üblichen Rahmen, eigene „Bewegungen“ zu sein, die sozialdemokratische Presse frohlockt über den Zusammenbruch dieser konfuse Aktion, die wieder kostbare Arbeiterblut gekostet hat, ist, gelinde gesagt, ein solcher Unfug, daß sie daran wohl selbst nicht glaubt.

Wir haben bisher lediglich die Tatsache festgestellt, daß die streikenden Gewerkschaften ihre Streikparolen widerlegen und die Arbeitsaufnahme beschließen haben. Wenn dies der „Arbeiter-Zeitung“ auch nicht recht ist, können wir ja schließlich eingehen:

Der Bescheid, die Generalstreikparolen aufzuheben, ist in der Tat nach sehr heftigen Auseinandersetzungen zwischen der Zentral- und Reichsausführung der Betriebsräte und den Führern der „radikalen“ Berliner Richtung zustande gekommen. Besonders die Wirkungslösung der Generalstreikparolen in Mitteldeutschland ist die zentrale Bewegung, abzuweisen. Die Folge ist das allgemeine Ausweichen der kommunistischen Führer, die sich vor dem Arbeiter nicht verantworten wollen. Die Mittel- und westdeutschen Mitglieder des Reichsausführes der Betriebsräte sind abgerückt, ohne sich um die weitere Durchführung der Bewegung zu kümmern. Die streikenden Arbeiter sind jetzt sich selbst überlassen.

Die aus dem übrigen Reich vorliegenden Meldungen bezeugen, daß dort, wo die unerhörte leichfertige Generalstreikparolen Kommunisten Mittelteil, ein kleines Glaslo die einen ausfülligen Widerstand brachten die Kommunisten in Halle erboten. Trotz dieser Hilfe, trotz aller Gewaltmaßnahmen arbeiten die Arbeiter und Gewerkschaften weiter, ebenso die Streikparolen. In Weimar haben die 24 000 Mann der Belegschaft mit überwiegender Mehrheit den Streik abgelehnt. Die sozialdemokratischen Arbeiter in Halle haben einen den Kommunisten unangenehmen Widerstand geleistet.

In Hannover wird in allen Betrieben gearbeitet. In anderen Städten ist gekündigt worden. In Hamburg ist Ruhe. Der Streikwettbewerb blieb ungestört. In Leipzig wurden durch Gewalttaten einige Betriebe geschlossen.

In Württemberg machen die Kommunisten seit Dienstag die Anforderungen, den Generalstreik zu erlangen. Die Landesweiterstreiks in der Provinz Sachsen sind merklich abgeklaut.

## Wertbeständige Erwerbslosen-Unterstützung.

Der von Reichsarbeitsminister Brüning zur Reichsregierung über die Erwerbslosenunterstützung verhandelte über die Unterstützungssätze der Erwerbslosen. Die von der Regierung am 6. August festgesetzten Unterstützungssätze blieben, obwohl sie um 165 Prozent erhöht wurden, hinter dem absolut notwendigen Minimum zurück, das der Reichsregierung zum nächsten Unterhalt gebraucht. Dies wurde von der Reichsregierung in nachträglicher Begründung festgestellt und auch von den Vertretern der bürgerlichen Parteien und der Regierung anerkannt. Die Kommission erlegte sich schließlich auf einen Vorschlag des Vorsitzenden des Ausschusses, Genossen Piskunow, der in keinem Sinne folgendes befragt: Die ab 1. August geltenden Unterstützungssätze werden um weitere 150 Prozent erhöht.

Diese 150 Prozentigen Unterstützungssätze werden jede Woche entsprechend dem vom Reichsarbeitsministerium am jetzigen Mittwoch neu veröffentlichten Reichsrechnungsstand geändert, das heißt in gleicher Prozentsiffer bei einer vorübergehenden Teuerung erhöht.

Wie wir erfahren, hat der Reichsrat diesen Beschlüssen seine Zustimmung erteilt, und zwar in der Form, daß die genannte Erhebung der Unterstützungssätze ab Mittwoch, den 8. August, in Kraft treten ist, dieser Unterstützungssatz dann bis Dienstag, den 14. August, gültig und ab 15. August die erstmalige Erhöhung entsprechend dem vom 8. August zum 15. August gestiegenen Reichsrechnungsstand eintrifft, um dann fortlaufend in gleicher Weise von Woche zu Woche eine Neuregelung zu erfahren.

Damit wird endlich eine automatische Regelung der Erwerbslosenunterstützung — das gilt auch für die Unterstützung der Kurzarbeiter — nach einem bestimmten Schließverfahren eingeführt, eine Regelung, die unsere Genossen immer wieder gefordert haben. Die ab 8. August für eine Woche zu bezahlende gestiegenen Unterstützungssätze betragen in Ortsklasse A dem Obigen über 21 Jahre täglich 225 000 Mark, dazu kommt den Ehepartnern ein Zuschlag von 83 000 Mark und für jedes Kind weitere 68 000 Mark pro Tag. Unsere Genossen werden nicht schämen, auch in den weiteren Beratungen sich der Interessen der Erwerbslosen anzunehmen, um ihnen über den Rahmen des Ertrages hinaus eine weitere Erleichterung in ihrem schweren Kampf ums Dasein zu verschaffen.

## Aus Schlesien.

### An wen wendet man sich mit Beschwerden über Provinzialanstalten?

Unsere Fraktion beim Provinziallandtag schreibt uns: Für jede Provinzialanstalt hat der Provinzialausschuß Kommissionen gestellt, welche über die eventuellen Mängel in den Provinzialanstalten zu befinden haben. In jeder Kommission sind Vertreter unserer Partei und zwar:

- a) für die Provinz Niederschlesien: Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Brieg: Philipp, Oberpräsident a. D., Breslau, Auguststraße 123, Bresthorst, Parteisekretär, Brieg, Schulstraße 17. Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Schweidnitz: Philipp, Oberpräsident a. D., Breslau, Auguststraße 123, Drieschner, Gewerkschaftssekretär, Brieg, Volkshaus. Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Wagnitz: Surmann, 1. Bürgermeister, Bunzlau. Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Bunzlau: Surmann, 1. Bürgermeister, Bunzlau, Mädlar, Gemeindevorsteher, Bunzlau O. S. Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Neustadt: Hl. Helena Franz, Breslau, Sternweg 3. Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Lüben: Kuitkan, Arbeitsehrleiter, Landau, Daxenbühler, Landrat, Stragau. Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Grottau: Janotta, Bezirksleiter, Grottau, Gewerkschaftshaus, Wendenmuth, Heidefur, Wabenburg, Mathildenstraße 14. Provinzial-Erwerbslosenanstalt Wohlau: Janotta, Parteisekretär, Breslau, Gewerkschaftshaus, Mache, Parteisekretär, Breslau, Gewerkschaftshaus. Provinzial-Gewerkschaftshaus: Janotta, Parteisekretär, Breslau, Gewerkschaftshaus, Frau Eisele, Breslau, Wenzelsstraße 12.
- b) für die Provinz Oberschlesien: Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Tost: Haude, Bezirksleiter, Jaborn, Kronprinzstraße 32, Degenhardt, Oberstadtschreiber, Ratibor, Viktorienstraße 8.

## Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Kreuzburg: Biederer, Kreuzburg, Krafauerstraße 5.

## Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Besenitz: Stanke, Gewerkschaftssekretär, Gleiwitz, Kreiswälderstraße 58.

## Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Oppeln: Czarus, Lehrer, Oppeln, Nikolaistraße 23.

## Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Grottau und Klein-Neuborf: Haude, Bezirksleiter, Jaborn, Kronprinzstraße 32, Klawisch, Sekretär des Deutschen Landarbeiterverbandes, Grottau, Breslauer Vorstadt.

Ich bitte deshalb dringend, in Zukunft vor Veröffentlichungen, Beschwerden über Provinzialanstalten zunächst an unsere Genossen in den vorgenannten Anstaltskommissionen zu wenden.

Eine vollkommen objektive Untersuchung wird durchaus angebracht.

Schwerer liegen die Verhältnisse in den Privat- und öffentlichen Anstalten, für die dort für Rechnung der Provinz untergebrachten Kranken und Pflegelinge. Soweit es sich um Fürsorgepflichtige handelt, erteilt die Nachricht an den Provinzial-Erwerbslosenrat Grottau, Breslau, Landeshaus, in allen anderen Fällen an den Untereinstellenden.

Ein Wort noch zu der Frage der Fürsorgeerziehung. Im allgemeinen macht sich in der Öffentlichkeit eine gewisse Unzufriedenheit gegen die Erziehung in den Anstalten bemerkbar. Nicht nur die Bevölkerung im allgemeinen, teilweise auch Behörden und Presse, bringen uns die nicht immer dankbaren Gebiete unserer Provinzialanstalten, nicht das nötige Verständnis entgegen. Manches ist hier schon möglich, vieles bleibt der Zukunft vorbehalten. Ich darf deswegen dringend bitten, nicht mit vorgefaßtem Urteil an diese Fragen heranzugehen, sondern dieser schweren Aufgabe die nötige Objektivität nicht zu verweigern. Wirkliche Mängel werden auch hier in der Zukunft das willige Ohr der zuständigen Kommissionsmitglieder und der Provinzialverwaltung finden.

E. Janotta, Breslau, Gewerkschaftshaus, Zimmer 25.

## Endlich einheitliche Kontrolle der Schlachtviehmärkte.

Die Unruhe der wirtschaftlichen Entwicklung und die damit häufig verbundenen schmerzlichen Veränderungen der Marktlage sind auf den Schlachtviehmärkten nicht nur zur Erzielung übermäßiger Gewinne ausgenutzt worden. Da die erteilte gegen diese Mißstände ergriffenen Maßnahmen keinen Erfolg gezeigt haben, hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft durch die am 15. August dieses Jahres in Kraft tretenden Ausführungsbestimmungen angeordnet, für die Schlachtviehmärkte Überwachungskommissionen zu bilden, die unter dem Vorsitz eines Beamten, aus Vertretern der am Schlachtviehmarkt beteiligten Interessenten und Verbrauchern zusammenzusetzen sein sollen.

## Ein neues Naturerlebnisgebiet in Schlesien.

Durch Polizeiverordnung der Minister für Wissenschaft, Kunst und Kulturbildung sowie für Landwirtschaft, Domänen und Forsten ist der zum Restgute Ober-Rauß gehörige Teil der Kreisgebiete „Die Talsche“ im Gutsbezirk Ober-Rauß, Kreis Wohlau, zum Naturerlebnisgebiet erklärt worden. Es ist danach verboten, das Gebiet unbefugt zu betreten, Pflanzen auszurodieren, Tiere nachzufallen, Veränderungen an der Bodenbedeckung vorzunehmen usw.

Sprottau. Folgendes zweites Unglück. Auf der Kleinpolnischen Feldmark fanden die beiden etwa 14 und 9 Jahre alten Knaben der verw. Kornersfrau Bürger in Guleu, Mutter von sieben Kindern, in einem kleinen Eisengebüß zwischen Eisen und Klempenitz eine Explosivkörper, wahrscheinlich eine Handgranate, die sie für altes Eisen hielten und mitnehmen wollten, um sie zu verkaufen. Der ältere Bruder übergab den gefährlichen Fund dem jüngeren zum Tragen, wobei diesem das vermeintliche Eisenstück entfiel und explodierte. Beide Knaben erlitten infolgedessen schwere Verletzungen in der Bauchhöhle. Durch den starken Explosionsstoß aufmerksam gemacht, leisteten die beiden Schwerverletzten die erste Hilfe, worauf ihre sofortige Überführung in das Krankenhaus und Übernahme eines operativen Eingriffs erfolgte. Beide Knaben leben in Lebensgefahr.

Solkshain. Immer mehr „wertbeständige Tarife“. Die Vereinigung der Werste im Kreise Solkshain hat die Mindestgehälter für eine Beratung ohne Sonderleistung auf zehn Pfund festgelegt. Auf dieser Grundlage baut sich die Berechnung der Kosten für die Besuche, Sonderleistungen, Gegebengebühren usw., gemäß der preussischen Gewerbeordnung, auf.

Reihe. Erfolge im Margarinekampf. Seit mehreren Tagen war Reiche ohne Margarine. Als nun bekannt wurde, daß sich in Reiche ein halbes Duzend Margarinelager befinden, die hier schon zum Teil Anfang Juli dieses Jahres angelegt worden sind, und daß eine Unmenge Margarine davon schon rangig ist, beschloß sich der angesammelte Volksmassen

eine Erregung, die schließlich damit endete, daß die Margarine-Lager, die sonst gestürmt worden wären, freigegeben werden mußten. Die Margarine, die bei weitem in Lagern 2 Millionen Mark pro Pfund bringen sollte, wurde zu 200 000 Mark verkauft, wobei Tankende die Straßen belagerten und vielen Leuten die Sachen vom Leibe gerissen wurden.

Ratibor. Nachtlänge zu den Krawallen. Die Ratiborer gepfänderten Geschäfte gehen jetzt daran, die ihnen gemachten Schäden festzustellen. Bei der Firma Seemann beträgt er allein etwa 15 Millionen. Da von den dort gestohlenen Jagdgewehren jedes einzelne 400 Millionen kostet. In der Stadtverordnetenversammlung erklärte Oberbürgermeister Biemel, daß die Lebensmittelversorgung der Stadt nunmehr gesichert sei; es seien von verschiedenen Firmen Margarine und Marmelade zu billigen Preisen zur Verfügung gestellt worden. Beschlossen wurde die Aufnahme einer Koggenanleihe von 20 000 Geniemern.

Rattowik. Polnisches Banditentum. In Zawodzie drangen eine Anzahl Luchsen in das Koschowskische Goshhaus ein, in der Absicht, dort ein Vergnügen zu spenden. Als eine Polizeipatrouille hinzugerufen wurde und diese die Eindringlinge zum Verlassen des Lokals aufforderte, griffen die Luchsen die Beamten an und verletzten einen derselben in erheblicher Weise. Mehrere der Angreifer konnten festgenommen werden, die übrigen ergriffen die Flucht.

## Breslauer Produktenbörse.

Die heutige Produktenbörse verlebte in festerer Stimmung, jedoch traten bei mäßigen Umsätzen nur unbedeutende Preisveränderungen ein. Weizen bei guter Kaufkraft fester. Roggen ruhig. Hirse wenig angeboten und behauptet. Deshaften Kwaach angeboten und bei den hohen Forderungen zeitigen Käufer Zurückhaltung. Hüfentruhe fest und gefragt. Alee und Sämereien verkehrten in fester Stimmung. Mais prompt und länger wenig gefragt und fest. Futtermittel lagen behauptet. Senf bei starken Zufahren geschäftliches. Stroh wenig gehandelt. Kartoffeln wurden knapp zugeführt und höher bezahlt. Mehl rubia. Weizen 4 600 000 Mark, Roggen 2 800 000 Mark, Hafer 3 500 000 Mark, Sommergerste 4 900 000 Mark, Wintergerste 4 000 000 Mark für 50 Kilogramm. — Tendenz: Westlich.

## Futtermittelpreise vom 15. August.

Weizenmehl 1 800—2 000 000, Rapstufen 3 000—3 200 000, Palmfettstufen 3 500—3 700 000, Palmfettstrot 2 500—2 700 000, Wintergerste 2 500—2 700 000, Trockenrüben 1 200—1 500 000, Mais 5 000—5 500 000, Sojabohnen je 44 Prozent 6 000—6 200 000, Kartoffelstroh 2 700—2 900 000. — Tendenz: Leicht befristet.

## Wasserstand

nom 17. August 1923.

Ratibor	0,78	Breslau (Unter-Regel)	0,95
Krupp	2,10	Rausen (Ober-Regel)	5,00
Koel	0,74	(Unter-Regel)	1,38
Brieg (Kaltenbrunn)	1,34	Dobchenfurth	0,62
Reichmündung (Ober-Regel)	3,75	Treßden	1,23
Reichmündung (Unter-Regel)	1,43	Wassermühle	+ 18°
Breslau (Ober-Regel)	4,14		

## Bereinstalender.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltung Breslau. Bau-Klempner, Bauhelfer, Elektromonteur, Heizungsmonteur, Fuß- und Bodenmaler, Installateure und Rohrleger. Sonntag, den 19. August, vormittags 9 Uhr, im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses, Veranstaltung der obengenannten Branchen. (Siehe heutiges Inserat.)

District 12. Sonnabend, den 18. August, findet in dem Lokal Victoria, Eichenparade 41, Böpelwitz, unter Familienfräulein statt, verbunden mit gesanglichen Beiträgen, scherzhaften Ueberrassungen und Tanz. Einlaß 6 Uhr, Anfang 7 Uhr. Mitgliedsbuch und Einlaßzettel dient als Ausweis. Mitglieder sind berechtigt, Angehörige einzuführen. Um reze Beteiligung bitte! Die Districtleitung.

Freie Turnerschaft Breslau. 1. Männer-Abteilung. Freitag, den 17. August, abends 8 Uhr, Abteilungsverammlung in der Schule Jesener Straße. Sämtliche Mitglieder müssen pünktlich und vollständig erscheinen, da wichtige Beschlüsse zu fassen sind.

Deutscher Holzarbeiter-Verband (Verwaltung Breslau). Am Sonnabend, den 18. August, im Schieferwerder, in allen Räumen: Großes Sommerfest. Einlaß ab 3 Uhr nachmittags. — Konzert Anfang 4 Uhr. — Ab 5 Uhr: Tanz. — Große Verlosung schöner Wirtschaftsgegenstände. Ab 9 Uhr: Doppelte Kapelle im Saale.

## Denk an das Parteiotopfer!

## Städtisches Notgeld.

Mit ministerieller Genehmigung werden weitere Gutschein in Werten von je 1 Million Mark ausgegeben. Sie sind 13,2 x 8 cm groß und einseitig bedruckt. Wasserzeichen im Papier: Wabenmuster. Untergrund: violett. Beschriftung und Stempel: (in weißem Felde) schwarz. In der Mitte des Scheines eine Vignette in Grunddruck. Grüne Wertziffer in der oberen und unteren Randseite. Rote Nummer auf der linken Randseite. Worlaut: Eine Million Mark zahlt die Stadtkassenscheine in Breslau gegen diesen Gutschein dem Einlieferer. Die Gültigkeit erlischt mit dem bekannt zu gebenden Zeitpunkte. 2020

Breslau, im August 1923.

## Der Magistrat.

Dr. Wagner. Matthes.

## Bekanntmachung.

Auf Grund der Verordnung des Herrn Reichsarbeitsministers vom 7. August 1923 wird die Grundlohnstufeneinteilung folgendermaßen ergibt:

Lohnstufe	Einigelt für den Kalendertag	Grundlohn	Leiblicher Beitrag für den Kalendertag	Abgibt-licher Beitrag
37	über 284 000—265 000 Mfl.	340 000 Mfl.	24 000 Mfl.	168 000 Mfl.
38	265 000—250 000	300 000	30 000	210 000
39	250 000—230 000	260 000	40 000	280 000
40	230 000—210 000	220 000	50 000	350 000
41	210 000—190 000	180 000	60 000	420 000

Soweit der Verdienst den Betrag von 284 000 Mfl. für den Kalendertag übersteigt und die Kasse hierzu noch keine Kenntnis erhalten hat, sind die Ummeldungen alsbald an die Kasse einzuwenden.

Diese Verordnung tritt mit dem 20. August in Kraft.

Breslau, den 15. August 1923.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Landkreises Breslau. gez. R. Mittag, Vorsitzender.

## Bei Lungen- und Asthmaleiden.

Tuberkulose mit Nachtschweiß, Husten, Grippe, Halskrankheit, Vorsehlammung u. dgl. bringt selbst in veralt. Fällen Dr. C. Wagners peruvian. Lungenbalsam „Nymphoson“ (ges. gesch.) in kurz. Zeit überrasch. Hilfe. Aertzl. m. groß. Erfolge erprobt u. glänz. begünstigt. Tausende begeistert. Anerkennungs-schreiben. Bestandteile: Bals. Myrox. Per. cps. 7/8. Nitr. benz. 3/16. Nitr. Brom. 2/16. Ferr. pept. Ferr. oxyd. liq. aa 5/16. Extr. Mall. 24/100. Sacch. 1/16. Gl. acce. Trag. st. Aqu. q. s. — In Breslau: Zubeh. d. Stern-Apotheke. Alleinhersteller: Nymphoson-Werk München-Nymphenburg B 72. [1923]

## Bandwurm u. Würmer.

woran fast die halbe Menschheit leidet, entfernt schnell und störung u. Hungerkur Wurm-Rose, Hamburg 11 a. 332. Spezialist geg. Wurml. Vert. Sie Ausk. geg. Mk. 5000 in Kass.



Erda! Noche-Rose-Rose-Schuppen-Werner & Beetz A.G. Berlin



# Beste Langstadt

Mengenabgabe vorbehalten!

**490<sup>000</sup>**  
Frotté \* Inlett

Serie I **190<sup>000</sup>**  
Hemdenflanell  
Oxford  
Handtuchstoff

Serie II **290<sup>000</sup>**  
Zepair  
Hemdentuch  
Velours

Serie III **390<sup>000</sup>**  
Züchen  
Perkal  
Mousseline

Um unserer geschätzten Kundschaft Gelegenheit zu geben, sich noch vorteilhaft einzudecken, findet Verkauf nur an Selbstverbraucher statt.

**Ohlauer Straße 66, am Christophoriplatz.** Geöffnet von 9- und 1/4-6 Uhr.

**Stadttheater**  
Nur noch kurze Zeit!  
7 1/2 täglich 7 1/2  
Die große Bieder-Revue

**Schauspielhaus.**  
Operntheater. Tel. Ring 2565  
Neue und täglich 7 1/2 Uhr  
Gastspiel Edith Körner.  
Actia, die Sängerin.  
Sonntag nachmittags 3 1/2, Uhr.  
Der fidele Bauer.

**Thalia-Theater**  
977 Telefon Ring 5700  
Täglich 7 1/2, Uhr  
Der Meisterboxer

**Meisterboxer**  
mit  
Ludwig Stössel.  
Vollständl. Preise!

**Vauburg**  
Täglich 8 Uhr  
Schöne Nacht.

**T.M. O.R.**  
Die Macht einer Frau  
Der Raub der Dollarprinzessin  
Charles Willy Kayser

**PALAST Theater**  
5. fünfte Straße  
Schie-Ro-Lie

**MARMOR PAUS**  
Variété-Bühne  
Friedr.-Wilhelm-Str. 35.  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
**11 Attraktionen**  
u. a.  
Die Lotos der Karpaten.  
Opernstück von Bela Laszki, Text v. Fritz Gerstmann.  
In den Hauptrollen:  
Fai Faary u. Hans Dehner.  
Vorverkauf Gebr. Beresch und Theaterkasse von 11-1 Uhr.

**Chef Lichtspiele**  
Hammerel 3-5.  
Die große Sensation  
Das verzeigte Herz  
Chaplin  
Frl. Schusselchen

**Jupiter-Lichtspiele**  
Die Fremde aus der Elstergasse  
Jupiter-Lichtspiele

**Wartburg-Lichtspiele**  
Ordnungsbüro Straße 94 a  
Die Sekel-Mieze vom Tarentienplatz  
Das Geheimnis des Lord Percival

**Breslauer Sitten-Serie**  
Spitzen der Gesellschaft  
Was die Negligeé-Spitzen einer schön. Frau verraten  
Die Fremde aus der Elstergasse

**Jupiter-Lichtspiele**  
Die Fremde aus der Elstergasse  
Die Glocke  
Der Fluch des Huri

**Gutscheine.**  
Wir haben eine weitere Serie Gutscheine ausgegeben. Diese Gutscheine unterscheiden sich von den zuerst ausgegebenen durch eine kleine Aenderung des im übrigen ebenfalls hellgrünen Unterdrucks, ferner dadurch, daß die Laufzeit bis zum **31. August 1923** begrenzt ist.  
Wir bitten, auch diese Gutscheine, die ebenfalls bei allen Breslauer Banken in Zahlung genommen werden, allgemein als Zahlungsmittel anzunehmen.  
**Vereinigung Breslauer Arbeitgeberverbände.**  
Dr. Meinecke. Ehrlich.

**Luna-Park**  
Breslau-Morgenau Tel. Ring 7902 u. 8921  
Neu Freitag: Großes Brillantfeuerwerk

**10 Millionen Mark Belohnung**  
Kabe, Heinzendorf, Nr. Wohlau.

**3 000 000 Mark Belohnung**  
Loth, Kaiser-Wilhelm-Straße 5/7

**Futterreste**  
Stark & Sauer  
Gehr. Schramm  
Schreibmaschinen

**Der wahre Jakob**  
Käufe  
Futterreste  
Herbert Schulz

**Futterreste!**  
Hansmädchen

**Deutscher Holzarbeiter-Verband (Verwaltung Breslau)**

Am Sonnabend, den 18. August, im Schießwälder, in allen Räumen:

# Großes Sommerfest

Einlaß ab 3 Uhr nachmittags. — Konzert Anfang 4 Uhr. — Ab 5 Uhr: Tanz. — Große Verlosung schöner Wirtschaftsgegenstände. — Ab 9 Uhr: Doppelte Kapelle im Saale.

Für die Redaktion verantwortlich: Graf Jansen, für die Ausgabe: Max Zelen. — Redaktion: Gröbner 46. — Fernsprecher: 2127. — Druck und Verlag der „Volkswacht“ G. m. b. H., Friedrich-Str. 4. — Preis 1 Mark.







Reserviert für  
Gebr. Wolff & Co., Likörfabrik

### Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz

E

Ohne Gewähr

## Herman Schönberg

Sport und Mode  
Breslau, Schweidnitzerstr. 21

## Steingutwerke A.-G.

Breslau

Verkauf nur an Wiederverkäufer

## Eduard Langer & Co.

Kunststofffabrik Lillenthal

Einkauf von alten und neuen Tuchabfällen  
Telephon Ring Nr. 9156 Breslau, Rosenstraße 25 Telephon Ohle Nr. 1533

## Stoffe Mandowsky & Schürtan Stoffe

Ohlauer Straße 45  
a. d. Neuen Gasse

Matthiasstraße 14  
Ecke Schrotgasse

### Abfahrt der Züge nach Richtung Oels.

Breslau Haupt-Bahnhof ab	W 427	530	608	630	12-0	W 112	—	243	—	533	—	618	* 801	924	1106
Breslau West-Bahnhof ab	W 450	524	628	1039	1257	W 123	823	833	545	674	683	* 815	928	938	1121

### Ankunft der Züge von Richtung Oels.

Breslau West-Bahnhof an	523	702	* 757	824	945	1149	208	W 245	7514	581	821	1020	1142	1162
Breslau Haupt-Bahnhof an	549	727	* 810	890	1011	1207	222	W 200	—	550	823	—	1200	1209

### Abfahrt der Züge von Breslau-Oderort nach Trebnitz.

645	S 728	1130	S 1237	W 135	nach Hundsfeld	645	1130
-----	-------	------	--------	-------	----------------	-----	------

### Ankunft der Züge in Breslau-Oderort von Trebnitz.

630	905	1150	W 245	von Hundsfeld	S 683	S 926	942
-----	-----	------	-------	---------------	-------	-------	-----

### Richtung Laskowitz-Beckern über Schottwitz.

825	905	725	(ab Hbf. 720)	Abfahrt Breslau West-Bahnhof	Ankunft	730	542	1043	(an Hbf. 1120)
-----	-----	-----	---------------	------------------------------	---------	-----	-----	------	----------------

## Pfeffermann & Schwarz

Junkernstraße Nr. 13 :: BRESLAU I :: Telephon: Ohle 5582

Eigene Anrüstung :: Webwaren-Großhandlung :: Gegründet 1882

## Ostdeutsche Möbelwerke G. m. b. H.

BRESLAU I

Junkernstraße Nr. 38/40 - Telephon Ring 4154-57

## Ostdeutsche Schuhhandlungsgesellschaft m. b. H.

R. Wittenberg

Schuhgroßhandlung

Berlin, Prenzlauer Straße 14/15  
Telephon: Alexander Nr. 4899

Breslau, Junkernstraße 38/40  
Telephon: Amt Ring 4154-4157

## Bankhaus Hermann Loewy

Schloßstraße 3 :: Fernsprecher Ring 7687-89

Reichsbank-Girokonto :: Postcheckkonto Breslau 240

## Georg Neumann & Co.

Neue Grapenstr. 11 :: Breslau 3 :: Telephon Ring 9971

Arbeiterkleider-Fabrik  
Spezialität: Arbeiterhosen

Reserviert für Petrats Nachf.

## Hoffmann & Co., G.m.b.H.

Matthiasstraße Nr. 35 - Fernsprecher Ohle 1327

Krawattenfabrik

## Kaufhaus Liebichshöhe, Taschenstr. 13/15

Strumpfwaren, Trikotagen, Herrenartikel :: Stets sehr preiswerte Angebote

## Alfred Sander

Beifelder Straße 69 - Breslau 3 - Tel.: Ring 9201

Schuhgroßhandlung

## Hch. Fiebiger

Werkzeuge  
Landwirtschaftliche Geräte

Gegründet 1877

Eisenwaren  
Haus- und Küchengeräte

Neue Schweidnitzer Straße Nr. 4 \* Fernsprecher Ohle 5306 und 5307



Aug. Schneider, Wurstfabrik  
Fabrik und Kontor  
Westendstr. 68  
Tel.: Ring 2315

**Schneider's**  
Wurst  
Fleischwaren  
sowie Delikatessen  
Dosen  
**Wurstchen**  
bieten allen Wiederverkäufern  
vorteilhafteste Best. möglich

## Alfred Pospischil

Holzgroßhandlung

Kaiser-Wilhelmstraße 92 - Tel.: Ring 9014

Reserviert für Steier & Co.

Für die Wäsche nur die beste Qualität  
und das ist

## Ruba Seife

Ruba Werke Rudolph Ballhorn

Seifen- und Parfümeriefabrik G. m. b. H.

3 Verkaufsstellen am Platze

## Friedrich Paesler

Moltkestr. 15 :: Breslau 10 :: Tel. Ohle 1514

Spezialgeschäft

für Werkzeuge, Stahl-, Eisen- u. Kurzwaren

Haus- und Küchengeräte

## S. & S. Schuhkamp

Schuhgroßhandlung

Neu eröffnet. Spezialität: Neu eröffnet.

Eigene Handarbeit von selbstgefertigten

Schaffstiefeln, Gruben- u. Arbeitsschuhen

## Anders & Hamann

Frankfurter Str. 46 BRESLAU Fernspr.: Ohle 6061

Sämtliche Berufs- und Arbeiter-Bekleidung

## Hermann Kary & Co.

Nikolaistraße 16/17 BRESLAU Fernspr.: R. 7200

Strumpfwaren \* Trikotagen

Handschuhe \* Webwaren

## Gebrüder Markus G. m. b. H.

Abteilung I: Königstraße 11.

Trikotagen - Strumpf- u. Wollwaren

Abteilung II: Karlstraße 1

Baumwollwaren - Textilwaren

## J. S. Friedmann

Herrenstraße 16

Kurz-, Weiß- u. Wollwaren-Großhandel

Reserviert

## Café Fahrig, Zwingerplatz

Felg & Schürtan

Baumwollwaren, Kleiderstoffe  
en gros Karlstr. 28 en gros

## Franz Schubert

Büttnerstraße 3, pfr.

en gros Wollwaren en gros

## Robert Füllborn Nachf.

Althöferstraße 12

Fenster- und Türbeschläge :: Eisenwaren

## Philipp Katz

Herrenkleiderfabrik  
Breslau I Nikolaistr. 10/11

## Kaiser - Lichtspiele

Neue Schweidnitzer Straße 19

Mäßige Preise

Ständige Vorführung erstklass. Programme  
mit Ia Musikbegleitung

## S. Beyer Nachf.

Ohlauer Straße 60/61

Gegründet 1892

Spezial-Geschäft für

Glas - Porzellan - Haus- und  
Wirtschaftsartikel

## Gebr. Lange

Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik

Breslau 10

Telephon: Ring 2440, Ohle 1785

Hauptgeschäft: Moltkestraße 1a

Filialen: Bohrsauer Straße 45b, Oderstraße 16.

## A. Grätzer & Co.

Größtes Spezialhaus für elegante Damenhüte

## Kaufhaus Rudolf Renner

Friedrich-Wilhelm-Straße 76

Haus- und Küchengeräte, Spielwaren, Trikotagen-Web-  
und Wollwaren, Posamentenwaren und Schneiderartikel

## Max Stein

Friedrich-Wilhelm-Straße 55

Manufakturwaren

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

## H. Herzmann

Linie 6 Friedrich-Wilhelm-Straße 61 Linie 6

Billigste Bezugsquelle für

Tuche \* Buckskins \* Kammgarne

## Strumpfnier & Wohl

BRESLAU I

Am Rathaus 11/12 Fernsprecher: Ring 3969

Fabrik für Herren- und Knabenbekleidung

## Dübelwerke G. m. b. H.

Fabrikabteilung Breslau 8

Offener Straße 71

Verkauf von Brennholz

## Breslauer Bank E.G.m.b.H.

Am Rathaus 11/12

Telephon Ring 1592 - Reichsbank-Girokonto

